

# Erfahrungsbericht IIT Madras, 2019

29. Juli 2019

## Vor dem Aufenthalt

Ich wusste immer, dass ich irgendwann ein Auslandsemester machen wollte. Nie wieder bekommt man die Möglichkeit so billig so lange Erfahrungen in einem unbekanntem Land zu sammeln. Als ich schließlich beschloss, dass mein Auslandssemester mein zweites Mastersemester werden sollte ging ich zunächst zur Beratung in das ServiceCenter. Ich wusste nämlich noch nicht in welches Land ich überhaupt wollte.

Dort angekommen ging ich mit der netten Mitarbeiterin mögliche Ziele durch, dabei legte ich Wert darauf ein Land auszuwählen, welches sowohl Englisch als Unterrichtssprache hat und nicht im europäischen Raum liegt. Indien passte perfekt zu meiner Vorstellung und nachdem die Entscheidung dann gefallen war ging es direkt weiter zum Koordinator für Indien im Hochschulbüro für Internationales Dr. Balasubramanian Ramani. Hier wird zunächst der Zeitraum besprochen welcher angestrebt ist und das Studienvorhaben abgeklärt. Netter Weise wies mich Dr. Ramani hier auch auf die Möglichkeit hin neben der Kursarbeit in Indien ein Studienprojekt zu machen.

Anschließend sollte man sich zunächst mit den möglichen Universitäten auseinandersetzen. Hierbei stelle ich reflektierend fest, dass ich mir nicht genug Zeit gelassen habe. Ich wählte damals die erste Universität, welche eine vernünftige Website hat da dies die Recherche über mögliche Kurse erheblich erleichterte. Besser ist es jedoch sich auch mit den Rankings der indischen Universitäten im angestrebten Studienfach auseinanderzusetzen. So ist z.B. das IIT Madras führend im Bereich von Maschinenbau, jedoch nur im unteren TopTen-Bereich bei Informatik, was durchaus in den Campusangeboten und der Kursauswahl spürbar war.

Nachdem diese Auswahl getroffen wurde muss sich eingehend mit dem Kursprogramm der Universität beschäftigt werden und eventuell passende Kurse (d.h. Kurse die ein Äquivalent in der eigenen Prüfungsordnung haben) gefunden werden. Informatik Studierenden im Master (so wie ich) haben hier den großen Vorteil, dass Auslandssemestermodule in der Prüfungsordnung enthalten sind, welche es möglich machen auch Kurse zu belegen welche nicht in der heimischen Prüfungsordnung enthalten sind, jedoch nichtsdestotrotz denkbar in einem Informatik Master wären. Bei mir schloss diese Recherche auch ein einen geeigneten Professor zu finden unter dessen Aufsicht ich mir ein Projekt vorstellen könnte. Ich ging vor allem nach meinen zuvor belegten Kursen und versuchte einen Professor zu finden der sowohl zu meinen Interessen als auch zu meinen vorherigen Kurserfahrung passte. Mit den gewünschten Kursen geht man dann zum Auslandskoordinator der eigenen

Fakultät und lässt sich diese im Vorhinein durch diesen in einem Learning Agreement absegnen. Weiterhin wird auch noch ein Empfehlungsschreiben von einem Professor sowie diverse Motivationsschreiben benötigt.

Nun ist eigentlich alles bereit zur Bewerbung an der indischen Partneruniversität. Durch die geringe Anzahl an Bewerbern pro Semester ist dies auch eigentlich keine Große Sache sondern lediglich eine Formalität. Ist die Bewerbung erfolgreich erhält man jedenfalls ein Acceptance Letter, welche zusammen mit dem Offer Letter (ausgestellt durch das Dr. Ramani) benötigt wird für die Visa Bewerbung.

Zunächst sollte nun jedoch der Flug gebucht werden und sich um eine Reiseversicherung gekümmert werden.

Ich empfehle sehr einen Flug zu buchen, welche eine Umbuchung bzw. Verschiebung des Rückflugs erlaubt. Erfahrungsgemäß sind mehr als die Hälfte der internationalen Studierenden im letzten Semester nicht mit dem ursprünglich geplanten Flug zurückgefliegen. Wichtig ist aber dass überhaupt ein Rückflug gebucht wurde, sonst wird eventuell die Einreise verweigert am Ankunftsflughafen.

Zusätzlich sollte man sich spätestens 6 Monate vor dem Abflug mit dem Hausarzt auseinandersetzen um Impfungen aufzufrischen. Gerade Hepatitis und/oder Tollwutimpfungen dauern ihre Zeit und sollten daher so früh wie möglich begonnen werden. Zusätzlich kann dort auch direkt der geforderte 'Medical Test' vom IIT Madras ausgefüllt werden. Hier braucht man sich keine Sorgen machen, wichtig sind nur die Basisbiодaten wie Blutgruppe, Gewicht, Größe und der Impfstatus. Tests wie EKG, EEG, Bluttests usw. sind nur nötig sofern der Arzt sie für angemessen hält.

Jetzt sollte sich auch Gedanken gemacht werden über eventuelle Stipendien. So hab ich damals erfolgreich auf Leibniz PROMOS Stipendium beworben, wofür dann wiederum ein Empfehlungsschreiben vom Professor ausgestellt werden muss, ein weiteres Motivationsschreiben angefertigt werden und noch ein Notenspiegel eingereicht werden muss. Es lohnt sich hier aber sich zu informieren, es sind immerhin gute 300 Euro pro Monat die man erhält. Will man sich dann anschließend für das Visum bewerben so muss zunächst ein Antrag online gestellt werden und dann anschließend noch benötigte Dokumente im Konsulat persönlich vorbeigebracht werden. Hierfür sollte man sehr viel Geduld mitbringen, das nächste Konsulat ist nämlich in Hamburg und hat jeden Tag genau zwei Stunden auf (09-11 Uhr) in denen man besser alles bereit und fertig hat ansonsten muss man durchaus auch drei, viermal dort aufkreuzen. Wichtig zu wissen ist vor Allem das man gar nicht zum Konsulat muss, sondern dass sämtliche Visa-Angelegenheiten ausgelagert wurden an das IGCS Hamburg. Dieses hat auf der Website auch eine Liste was alles benötigt wird, wobei diese strikt einzuhalten ist (wichtig auch das richtige Passfotoformat!) und vor Allem der Betrag in Bar mitzubringen ist. Anschließend lässt man den Reisepass dort und erhält diesen erst kurz vor der Reise wieder, da das Visum ab Erhalt des Reisepasses gültig ist.

Vor der Abreise sollte man sich auch noch mit dem zugehörigen IPAL (StudyBuddy Äquivalent am IIT Madras) auseinandersetzen, denn dies ist dein primärer Ansprechpartner. Normalerweise kriegt man hierfür jedoch eine eMail mit den nötigen Informationen. Nachdem ich das alles geschafft hatte, ging es dann Anfang Januar Richtung Chennai mit AirIndia.

## Nach der Ankunft

Zunächst machte ich jedoch noch einen Zwischenstopp in Pune (in der Nähe von Mumbai) um eine gute Freundin von mir zu besuchen. Das war wirklich sehr praktisch denn so konnte ich SIM-Karte mit Hilfe besorgen, was sonst immer echt lange dauert und sehr verwirrend sein kann. Wenn man die Möglichkeit hat, eine SIM-Karte am Flughafen zu bekommen würde ich das sofort nutzen, in Chennai ist das jedoch momentan noch nicht möglich. Wenn sich vor dem Abflug mit seinem IPAL in Verbindung gesetzt hat holt dieser normalerweise auch vom Flughafen ab. Da ich an einem Wochenende ankam war das leider nicht möglich, aber trotzdem wurde mir ein Taxi zum Flughafen bestellt. So wartete dann ein netter Taxifahrer mit einem Schild am Flughafenausgang.

Nach einer kurzen Fahrt zum Campus wurde ich dann vom meinem IPAL am Tor abgeholt und nach einem kurzem Abstecher ins Hostel gings es dann auch direkt weiter mit einer kleinen Tour über den Campus. Dort traf ich direkt die ersten anderen internationalen Studierenden und fühlte mich sofort aufgenommen und nicht mehr so allein. Das von mir gewählte Semester von Januar bis Mai ist traditionell immer nicht so stark besucht aber dennoch war wir immernoch ein Gruppe aus knapp 40 internationalen Studierenden. Die etwas kleinere Gruppe führte auch dazu dass man quasi jeden kannte und so wuchsen wir über die Zeit wirklich zusammen.

Der Campus am IIT Madras ist wirklich beeindruckend, mitten in der sonst relativ dreckigen und lauten Stadt ist er wie eine Blase der Idylle. Wilde Tiere überall und sehr viele Bäume spenden angenehmen Schatten gegen die teilweise wirklich brutale Hitze im Sommer. Als ich ankam war es ca. 27 Grad tagsüber, wohl einer der kältesten Winter der letzten 50 Jahre in Chennai und noch gut erträglich. Anders sah es dann im Mai aus wo die Temperaturen tagsüber auf durchschnittlich 38 Grad (bei 100% Luftfeuchtigkeit) stiegen und auch nachts nicht mehr unter 33 Grad fielen. Chennai ist durch die Nähe am Meer aber eines der extremeren Temperaturgebiete, so ist es im Norden Rhajastans zwar heißer aber dennoch wesentlich angenehmer dank der trockenen Hitze.

In den ersten Tagen auf dem Campus müssen einige organisatorische Sachen erledigt werden aber hierfür gibt zum Glück ein Checkliste, welche man zusammen mit dem Acceptance Letter geschickt bekommt. Vieles ist in Indien noch Papierbasiert und die Vorgänge sind teilweise sehr umständlich, aber der Trick ist es einfach Geduld zu bewahren und persistent zu bleiben. Ich kann nur empfehlen sich auch möglichst schnell Mensatickets zu besorgen (die gibts im CCW) um dort das Frühstück wahrnehmen zu können. Für mich waren die Landesüblichen Pongal (Reispudding mit Gewürzen) oder Dosa's (fermentierte Pfannkuchen) plus Sambal (Curryartige Soße) immer nichts zum Frühstück und in der Mensa (Nilgiri ist die beste) gibt es immerhin Toast und Omelettes. Den sonstige Campusalltag verbringt man meistens entweder in der Bibliothek zum lernen oder aber in einem der vielen Cafe's und Saftshops. Den einzigen *richtigen* Kaffee findet man im CafeCoffeeDay, welche auch vergleichsweise billig (Espresso ca. 50ct) ist da subventioniert. Den besten Saft gibt es beim Sabarmati-Hostel (dort sind auch immer die Mädchen untergebracht), ein heißer Tipp ist auf jeden Fall der Banana-Lassi.

Das Jungs-Hostel ist normalerweise das Bhadra-Hostel, wo ich auch gelebt habe. Die Zimmer dort sind ca. 10 Quadratmeter groß und besitzen ein Bett, einen Schrank und einen Schreibtisch. Das Bad ist gemeinschaftlich mit dem Flur geteilt. Normalerweise besitzt das Zimmer zwei Fenster für die es sich lohnt Mückengitter mitzubringen. Da die internationalen Studierenden meist auf dem Parterre untergebracht sind wimmelt es dort (vor allem wenn es noch ein wenig kühler ist) nur so von

Mücken. Es lohnt sich also Mückengitter fürs Fenster mitzubringen. Das Anbringen eines Mückennetzes ist eher schwierig da keine Haken o.Ä. in der Decke existieren. Auch empfehlenswert ist ein kleiner WiFi-Router, denn es gibt in den Zimmer nur einen Ethernetanschluss.

Das Essen auf dem Campus gibt es meistens in einem der vielen Restaurants auf dem Campus oder in der Mensa, da es keine Möglichkeit gibt im Hostel zu kochen (es gibt zwar einen Kühlschrank der ist aber ständig überfüllt). Empfehlenswert ist hier vor allem das Suphraba, welches sogar 24 Stunden aufhat. Ganz bekannt für einen kleinen Snack oder Chai (Milchtee) ist auch der Shop vor dem Krishna-Gate, dort treffen sich zu jeder größeren Pause quasi der halbe Campus für einen Tee und eine Zigarette/Snack.

Dies liegt sicherlich auch daran, dass auf dem Campus nicht geraucht werden darf. Daran sollte man sich auch strikt halten, da versteht die Campuspolizei nämlich echt kein Spaß, genauso wie mit Alkohol. Wir haben zwar sicherlich auch das eine oder andere Bier im Hostel getrunken man sollte aber wirklich vorsichtig sein, denn es gibt tatsächlich die berüchtigten Zimmerkontrollen nach Bier/Zigaretten o.Ä.. Auch in den Hostelregeln enthalten ist der Curfew ab 11 Uhr abends, wo man doch getrost widersprechen kann. Ich hatte nie Probleme irgendwie wieder in den Campus oder das Hostel zu kommen auch zu wirklich späten Uhrzeiten.

Die Abende wurden häufig im Tasmac verbracht, welches direkt neben einem der anderen Gate's, dem Velacherry Gate, liegt. Dies ist einer der wenigen Orte vom in Tamil Nadu (das ist der Bundesstaat in dem Chennai liegt) legal Alkohol verkaufen kann und ist dementsprechend beliebt auch unter den Einheimischen. Ist in jeden Fall einen Besuch wert, dennoch sollte man hier keine Hochkultur erwarten. Für den gehoberen Abend kann man vor allem das eVoke (relativ nah) und die Skyline Bar (weiter weg) empfehlen. Menschen die gerne feiern gehen werden in Indien jedoch nicht auf ihre Kosten kommen, denn das ist erstens super teuer und zweitens wirklich nicht die gute Musikerfahrung die man von hier gewöhnt ist. Wichtig bei allen feuchtfröhlichen Abenden ist dass in Indien und vor allem Tamil Nadu öffentliches Trinken absolut verboten ist.

Die Fortbewegung auf dem Campus findet entweder mit dem Campusinternen Bus statt, besser allerdings mit einem Fahrrad welches man sich möglichst schnell besorgen sollte. Hierzu kann man entweder in der Facebook-Gruppe IITM Buy&Sell Anfragen stellen oder aber in einem der umliegenden FahrradShops fündig werden. Kostenpunkt für ein gutes Fahrrad sind ca. 50 Euro. Ist das Fahrrad mal kaputt so lässt es sich preisgünstig im Fahrradladen neben dem Sabarmati Juice Shop reparieren. Ab 10 Uhr morgens kann man dort sein Fahrrad abgeben und kriegt dann einen Anruf wenn dieses fertig ist.

Innerhalb von Chennai bewegt man sich entweder per Bus fort oder aber mit einem der Taxidienste. Empfohlen sei hier Ola und Uber, welche häufig billiger sind und besser funktionieren als mit einem der lokalen Taxifahrer zu verhandeln. Zum Umgang mit Taxifahrern sei an dieser Stelle auch noch empfohlen eventuelle Anfragen einfach zu ignorieren, denn sobald man irgendwie darauf eingeht fühlt sich die Person noch in ihrem Vorhaben bestätigt und wird hartnäckiger versuchen dich zu überreden in ihr Taxi zu steigen.

Das Studienleben auf dem Campus ist geprägt durch kleine Klassen und enge Betreuung. Zwar wird hier auch deutlich mehr Mitmachen gefordert, so ist hat zum Beispiel jeder Kurs Anwesenheitspflicht und häufig auch mehrere Übungsblätter pro Woche, aber man hat auch eine deutlich intensivere Lernerfahrung. Es müssen mindestens 85% der Kurse besucht werden, was bei einem typischen 12CP Kurs in Indien maximal 4 Fehlstunden (über das ganze Semester!) entspricht. Statt den

hier üblichen 1,5 Stunden Vorlesung geht am IIT Madras jede Stunde nur 50 Minuten und man zwischen drei und vier Vorlesungen pro Kurs pro Woche. Durch die Intensität der Kurse ist es jedoch nicht empfehlenswert mehr als 4-5 Kurse zu belegen, da ansonsten keine Freizeit übrig bleibt um dieses wirklich wunderschöne Land zu erkunden. Für Wochenendtrips kann ich nur empfehlen aus Chennai rauszufahren. Ich jedenfalls war mit 3 Kursen und meinem Projekt schon schwer beschäftigt und hatte dadurch auch wenig Freizeit. Es kommt aber natürlich immer auf die belegten Kurse und die individuelle Lernstrategie an.

Sollte man mal Freizeit an den Wochenenden haben so lohnt es sich aus Chennai heraus zu fahren, denn es gibt in der Umgebung viel zu sehen. Besonders schön sind in der Umgebung Kovalam-Beach (dort gibt es eine geniale Surfschule), Mahabalipuram und Pondicherry. Meistens wird auch im Rahmen des IPAL-Programms ein Trip nach Pondicherry veranstaltet der sich wirklich lohnt und absolut empfehlenswert ist!

Wer auf die Idee kommt sich ein Motorrad leihen zu wollen der sollte seinen internationalen Führerschein mitzunehmen. Zwar interessiert es viele Verleiher nicht ob du einen hast, dennoch ist es wichtig falls du von der Polizei angehalten wirst. Es lässt sich aber wirklich nur für erfahrende Motorradfahrer empfehlen in Indien zu fahren denn der Verkehr in der Stadt ist ein reinstes Chaos und meistens kann man nicht einmal was dafür wenn einem einer reinfährt. Wichtig ist es auch auf einen Helm zu bestehen, dies ist leider weitgehend nicht selbstverständlich in Indien.

## Reisen in Indien

In meiner Zeit in während des Semester reiste ich schon viel in Indien. Am schönsten waren wohl die Trips nach Rhajasthan wo ich das goldene Dreieck besuchte (Udaipur, Jhodpur und Jaipur) und einen Wüstenkamelritt antrat und nach Goa wo es mit Abstand die wunderschönsten Sonnenuntergänge gibt. Aber auch die Hillstations in Kodaikanal oder Yercaud sind einen Besuch wert.

Die langen Distanzen legt man am besten mit dem Flugzeug zurück. Bucht man nicht allzu spät kriegt man relativ billig Tickets, so kostet ein Flug von Chennai nach Delhi durchschnittlich 30-40 Euro. Zwischen Städten kann man mit sowohl mit dem Zug als auch dem Bus reisen. Züge müssen immer relativ früh gebucht werden (durchschnittlich 2-3 Monate früher) und sind daher eher unflexibel. Außerdem braucht man einen IRCTC Account ([irctc.co.in](http://irctc.co.in)) um online Tickets zu kaufen, was durchaus mehrere Wochen dauern kann. Alternativ können die Tickets auch kurzfristig über das sogenannte Taktal-System gebucht werden, welches 2 Tage vor Beginn der Reise noch einmal Tickets ausschüttet. Um diese wahrnehmen zu können muss man jedoch sehr früh am morgen zum Postamt im Campus gehen und sich in eine Liste eintragen. Ein Ticket ist außerdem nicht garantiert. Meistens ist es daher einfacher mit dem Bus diese Art von Strecken zurückzulegen. Hier können entweder auf [redbus.in](http://redbus.in) oder bei lokalen Reisebüros Tickets erworben werden, wobei man hier jedoch aufpassen sollte dass man möglichst mit einem „ Full Sleeper “-Bus fährt da dort ein komplettes Bett zu Verfügung gestellt wird. Außerdem sollte man immer am Startpunkt einsteigen, da es durchaus mal vorkommen kann das bestimmte spätere Halte auf Grund von Verkehr o.Ä. einfach nicht angefahren werden.

Trotz all dieser Hürden ist auch spontanes Reisen in Indien kein Problem und immer noch relativ erschwinglich. Es gibt überall Hostels oder Gasthäuser und man kann

ohne Problem auch ohne Buchung einen Schlafplatz finden. Ich kann wirklich nur empfehlen die Wochen nachdem die Prüfungen geschrieben wurden noch voll auszunutzen. In dieser Zeit reiste ich quer durch den Mangroovensümpfe von Kerala, bis in die heiligste Stadt der Hindus und zum Abschluss noch durch das Himalaya. Die Eindrücke die ich auf dieser Reise gewonnen habe sind unvergesslich und haben mir gezeigt was für ein einzigartiges Land Indien ist. Egal wo man hinfährt trifft man auf offene, interessante und sehr hilfreiche Menschen mit denen man gerne Zeit verbringt. Die unglaublich schöne Natur ist da fast Nebensache aber auch der Naturliebhaber kommt hier mehr als genug auf seine Kosten. Wer spannendes Essen sucht sollte sich auf keinen Fall Hyderabad und Amritsar entgehen lassen. Beide Städte sind bekannt für ihre lange gewachsene Esskultur und bieten eine reichliche Auswahl an Köstlichkeiten an.

## **Fazit**

Das Auslandssemester in Chennai war wohl mit Abstand die größte Herausforderung der ich mich je gestellt habe. Indien ist ein Land was mich immer wieder überrascht und auf die Probe gestellt hat. Aber genau diese Unberechenbarkeit und Spontaneität führte zu den unerwarteten Erfahrungen und wunderschönen Erinnerungen die ich mitgenommen habe. Sicherlich ist Indien nicht für jeden etwas, aber wenn man sich auf das beiweilen kunterbunte Chaos einlassen kann, bin ich mir sicher dass es ein unvergessliches Erlebnis wird.